

Dienstag, 20. Oktober 2015 Nachmittag

Vorsitz: Standespräsident Vitus Dermont
Protokollführer: Domenic Gross
Präsenz: anwesend 115 Mitglieder
entschuldigt: Hitz-Rusch, Kuoni, Niederer, Stiffler (Chur), Weber
Sitzungsbeginn: 14.00 Uhr

1. Anfrage Cavegn betreffend materielle Vorprüfung von kantonalen Volksinitiativen

Erstunterzeichner: Cavegn
Regierungsvertreter: Jäger

Antrag Cavegn
Diskussion

Abstimmung
Diskussion wird mit offensichtlichem Mehr beschlossen.

Erklärung Der Anfrager erklärt sich von der Antwort der Regierung nicht befriedigt.

2. Anfrage Bucher-Brini betreffend spezifische Ausbildung von Richterinnen und Richter im Zusammenhang mit der Anhörung von Kindern

Erstunterzeichnerin: Bucher-Brini
Regierungsvertreter: Rathgeb

Erklärung Die Anfragerin erklärt sich von der Antwort der Regierung teilweise befriedigt.

3. Anfrage Rutishauser betreffend Vergabe des Auftrags der Mütter- und Väterberatung in Graubünden

Zweitunterzeichnerin: Baselgia-Brunner
Regierungsvertreter: Rathgeb

Antrag Baselgia-Brunner
Diskussion

Abstimmung
Diskussion wird mit offensichtlichem Mehr beschlossen.

Erklärung Die Anfragerin erklärt sich von der Antwort der Regierung nicht befriedigt.

4. Auftrag Epp betreffend Deregulierung und administrative Entlastungen

Erstunterzeichner: Epp
Regierungsvertreter: Parolini

I. Antrag der Regierung Die Regierung beantragt, den Auftrag abzulehnen.

II. Beschluss

Der Grosse Rat lehnt die Überweisung des Auftrages mit 74 zu 26 Stimmen bei 0 Enthaltungen ab.

5. Fraktionsauftrag SP betreffend Verbot des Anbaus von gentechnisch veränderten Organismen im Kanton Graubünden (Erstunterzeichner Deplazes)

und

6. Auftrag Niggli (Samedan) betreffend kein Anbau von gentechnisch veränderten Organismen im Kanton Graubünden, Anbauverbot im Landwirtschaftsgesetz

Erstunterzeichner: Deplazes / Niggli (Samedan)
Regierungsvertreter: Parolini

I. Antrag der Regierung

Die Regierung beantragt, den Fraktionsauftrag SP und den Auftrag Niggli im Sinne ihrer schriftlichen Ausführungen zu überweisen.

Antrag Deplazes
Diskussion

Abstimmung
Diskussion wird mit offensichtlichem Mehr beschlossen.

II. Beschluss

Der Grosse Rat überweist den Fraktionsauftrag SP und den Auftrag Niggli im Sinne der schriftlichen Ausführungen der Regierung mit 84 zu 15 Stimmen bei 2 Enthaltungen.

7. Anfrage Deplazes betreffend Stand Herdenschutz

Erstunterzeichner: Deplazes
Regierungsvertreter: Parolini

Antrag Niggli-Mathis
Diskussion

Abstimmung
Diskussion wird mit offensichtlichem Mehr beschlossen.

Erklärung

Der Anfrager erklärt sich von der Antwort der Regierung teilweise befriedigt.

8. Anfrage Felix (Haldenstein) betreffend Wirkung des "Bürokratieartikels", Art. 84 Abs. 4 der Kantonsverfassung

Erstunterzeichner: Felix (Haldenstein)
Regierungsvertreter: Parolini

Antrag Felix (Haldenstein)
Diskussion

Abstimmung
Diskussion wird mit offensichtlichem Mehr beschlossen.

Erklärung

Der Anfrager erklärt sich von der Antwort der Regierung teilweise befriedigt.

9. Fraktionsanfrage CVP betreffend Investitionen in den Standort Graubünden (Erstunterzeichner Caduff)

Erstunterzeichner: Caduff
Regierungsvertreter: Parolini

Erklärung Der Anfrager erklärt sich von der Antwort der Regierung teilweise befriedigt.

10. Anfrage Pult betreffend die Umsetzung des Zweitwohnungsgesetzes

Erstunterzeichner: Pult
Regierungsvertreter: Parolini

Antrag Wieland
Diskussion

Abstimmung
Diskussion wird mit offensichtlichem Mehr beschlossen.

Erklärung Der Anfrager erklärt sich von der Antwort der Regierung teilweise befriedigt.

11. Anfrage Tomaschett-Berther (Trun) betreffend Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung durch das Tourismusprogramm GR 2014-2021

Erstunterzeichnerin: Tomaschett-Berther (Trun)
Regierungsvertreter: Parolini

Erklärung Die Anfragerin erklärt sich von der Antwort der Regierung teilweise befriedigt.

12. Auftrag Caviezel (Davos Clavadel) betreffend Konzept für eine geeignete Unterbringungs- und Betreuungsstruktur der unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA)

Erstunterzeichner: Caviezel (Davos Clavadel)
Regierungsvertreter: Parolini

I. Antrag der Regierung Die Regierung beantragt, den Auftrag im Sinne ihrer schriftlichen Ausführungen zu überweisen.

Antrag Caviezel (Davos Clavadel)
Diskussion

Abstimmung
Diskussion wird mit offensichtlichem Mehr beschlossen.

Antrag Caviezel (Davos Clavadel)
Überweisung des Auftrags in der ursprünglichen Fassung.

Abstimmung
In der Gegenüberstellung des Auftrags im Sinne der Ausführungen der Regierung und der ursprünglichen Fassung obsiegt die ursprüngliche Fassung mit 88 zu 10 Stimmen bei 0 Enthaltungen.

II. Beschluss Der Grosse Rat überweist den Auftrag gemäss ursprünglicher Fassung mit 93 zu 0 Stimmen bei 2 Enthaltungen.

Schluss der Sitzung: 18.25 Uhr

Es sind folgende Vorstösse eingegangen:

Auftrag Kunfermann betreffend Einführung des Halbstudentakts Chur-Thusis-Tiefencastel

Die Region Heinzenberg/Domleschg gehört gemäss Raumkonzept zum suburbanen Raum, für den das Ziel festgelegt wurde, ihn als Träger und Impulsgeber der wirtschaftlichen Entwicklung zu stärken. Die Region Albula mit Tiefencastel als Regionalzentrum liegt inmitten der touristischen Hotspots Lenzerheide, Davos und Savognin. Die Förderung des öffentlichen Verkehrs (ÖV) in diesen Regionen ist deshalb zentral, was im Raumkonzept ebenfalls als Stossrichtung formuliert worden ist.

Die RhB, welche in diesen Regionen die Haupteinschliessung erbringt, bezeichnet sich selber als „leistungsstarkes Unternehmen im Freizeit-, Pendler- und Güterverkehr“ und hat sich in seiner Strategie „RhB 2020“ zum Ziel gesetzt, gegenüber der Strasse konkurrenzfähiger zu werden. Mit dem Konzept „Retica 30“, das von der Regierung genehmigt wurde, soll der Halbstudentakt „auf den Hauptlinien der RhB“ eingeführt werden. Die Linie Chur-Thusis-Tiefencastel gehört offenbar aber nicht zu diesen Hauptlinien.

Gleichzeitig gehören Thusis und Umgebung zum Versorgungsgebiet des kantonalen Hauptzentrums Chur. Ausschlaggebend für diese Perimeterdefinition sind die Zusammenhänge im Siedlungsgebiet, die Pendlerbeziehungen und wirtschaftliche Verflechtung sowie der eindeutige systemische Zusammenhang des ÖV-Netzes. Bereits heute ist festzustellen, dass dieser Teil des ÖV-Funktionsraums Chur gemäss ÖV-Güteklassen unterversorgt ist, sowohl im Vergleich mit dem übrigen Teil desselben Funktionsraums als auch mit anderen Regionalzentren wie Ilanz und Schiers. Für Tiefencastel als Regionalzentrum der Region Albula ist die Versorgung noch schlechter. Dies bezieht sich sowohl auf die Häufigkeit als auch auf die Reisezeit der Verbindungen. Zudem sind die Anschlüsse in die touristischen Destinationen Savognin und Lenzerheide kaum gewährleistet. Die Region Albula braucht deshalb eine Stärkung und Verbesserung in der Erreichbarkeit, um konkurrenzfähig und attraktiv als Wohn-, Arbeits- und Ferienregion zu sein.

Die Unterversorgung wird in Zukunft zunehmen. Die Bevölkerung vor allem im Talboden und in der Nähe von Zentren wie Thusis und Tiefencastel wächst. Zudem entstehen neue Arbeitsplätze, beispielsweise mit dem Bau der Justizvollzugsanstalt in Realta. Dieses Bevölkerungs-, Arbeitsplatz- und somit Pendlerwachstum wird die Verkehrsnachfrage erhöhen. Um die Entwicklung zu beschleunigen, braucht es eine Verbesserung beim ÖV in den Regionen Viamala und Albula.

Mit dem Mobilitätstrend wird sich das Pendlereinzugsgebiet zudem weiter ausdehnen. Die A13 stösst insbesondere zwischen Chur und Thusis an die Grenzen. Für die Standortattraktivität und wirtschaftliche Entwicklung in den Regionen Albula und Viamala ist das ein Problem. Es braucht deshalb eine mit der Strasse konkurrenzfähige halbstündliche Zugverbindung von Tiefencastel und Thusis nach Chur, auch um die Abnahme der halbstündlichen SBB-Anschlüsse und damit die Verbindung in den Grossraum Zürich zu garantieren.

Die Unterzeichnenden beauftragen deshalb die Regierung, die Möglichkeiten für einen zur Strasse konkurrenzfähigen Halbstudentakt zu den Hauptverkehrszeiten zwischen Chur, Thusis und Tiefencastel zu prüfen, d.h. eine Verbindung unter 45 Minuten zwischen Chur und Tiefencastel und unter 30 Minuten zwischen Chur und Thusis.

Kunfermann, Cramer, Albertin, Alig, Blumenthal, Bucher-Brini, Burkhardt, Caluori, Casutt-Derungs, Cavegn, Clavadescher, Danuser, Epp, Florin-Caluori, Hitz-Rusch, Joos, Kasper, Kunz (Chur), Niederer, Noi-Togni, Paterlini, Pfenninger, Schutz, Thomann-Frank, Tomaschett-Berther (Trun), Degiacomi, Sgier, Sonder

Anfrage Heiz betreffend Marketing der RhB für die Berninastrecke

Die RhB befördert in der Hochsaison täglich über 1000 Personen vom Engadin nach Süden über den Berninapass. Der mit Abstand grösste Teil dieser Fahrgäste steigt erst an der Endstation im italienischen Tirano aus und verpflegt sich auch dort. Der Grund dieses Gästeverhaltens, welches in den letzten 15 Jahren markant zugenommen hat, liegt unter anderem beim Marketing der RhB. Die meisten Prospekte, Plakate, Internet und sonstige Kommunikationsmittel verkaufen vor allem die Destination Tirano; Poschiavo und Le Prese und Brusio werden weitgehend vernachlässigt. Als Beispiel sei hier nur die Homepage der RhB zitiert, wo die Übersichtskarte der Rubrik „Bernina Express“ zwischen St. Moritz und Tirano nur eine Station zeigt, nämlich Alp Grüm; im textlichen Teil wird ausschliesslich das Veltlin angesprochen.

Vertreter der Puschlaver Tourismusbranche hatten schon mehrere Gespräche mit Verantwortlichen der RhB, auf verschiedenen Ebenen. Sie begrüßen zwar die konstruktive Haltung der RhB gegenüber dem Tal, insbesondere die vorgesehenen Investitionen in die Bahninfrastruktur, bleiben aber enttäuscht über die nach wie vor ungenügende Vermarktung des Puschlavs im

Vergleich zu Tirano. Auch Poschiavo und Le Prese haben kulturell, touristisch und kulinarisch viel zu bieten, können aber das Potenzial der Tagesausflüge der RhB zu wenig ausschöpfen.

Die Unterzeichnenden stellen deshalb der Regierung folgende Fragen:

1. In welchem Ausmass (CHF und %) beteiligen sich Bund und Kanton an der Finanzierung der RhB?
2. In welchem Ausmass beteiligt sich die Stadt Tirano, die Region Lombardei oder der italienische Staat?
3. Wie viele Passagiere hat die RhB vom Engadin nach a) Poschiavo und b) Tirano in den Monaten Mai bis Oktober 2012, 2013, 2014 und 2015 befördert, und wie viele waren es im Jahr 2000? Wie viele jährlich?
4. Unterstützt die Regierung die Strategie der RhB, die Berninastrecke zum grössten Teil mit der Destination Tirano zu vermarkten?

Heiz, Della Vedova, Monigatti, Aebli, Alig, Blumenthal, Bucher-Brini, Buchli-Mannhart, Burkhardt, Cahenzli-Philipp (Untervaz), Caluori, Casutt-Derungs, Clalüna, Claus, Cramer, Darms-Landolt, Deplazes, Engler, Fasani, Felix (Scul), Giacomelli, Gunzinger, Hardegger, Hartmann, Hitz-Rusch, Holzinger-Loretz, Jaag, Jenny, Joos, Kasper, Koch (Tamins), Kollegger, Kunfermann, Kunz (Chur), Lamprecht, Lorez-Meuli, Märchy-Caduff, Marti, Michael (Donat), Michael (Castasegna), Müller, Nay, Niederer, Niggli (Samedan), Papa, Paterlini, Pedrini, Perl, Salis, Steck-Rauch, Steiger, Stiffler (Davos Platz), Thomann-Frank, Tomaschett-Berther (Trun), Troncana-Sauer, Valär, Vetsch (Klosters Dorf), Vetsch (Pragg-Jenaz), Weber, Weidmann, Wieland, Zanetti, Altmann, Antognini, Cajacob, Tanner, Wellig

Anfrage Salis betreffend „Tourismus Graubünden in der Sackgasse“?

"Unterdurchschnittliche Auslastung im Bündner Tourismus!" "Der Bündner Tourismus ist alpenweit fast konkurrenzlos-schlecht!" "Wetter spitze, Stimmung miserabel, dies der Bündner Tourismus im Jahre 2015!" "Erfolgreiche Marke wie das Heidi-Dorf wird ignoriert!" "Mit dem Bündner Tourismus geht's bergab!" "Im internationalen Vergleich schneidet der Bündner Tourismus schlecht ab!" Die Aufzählung der Negativ-Schlagzeilen könnte x-beliebig ergänzt werden. Als Politiker einer Tourismusregion sei die Frage erlaubt, woran liegt es, dass unser Tourismus derart negative Schlagzeilen generiert? Ich denke es ist an der Zeit, das Ganze zu hinterfragen und gegebenenfalls gezielte Massnahmen zu ergreifen. Zahlreiche im Tourismus tätige Mitarbeiter bestätigten, dass sich der Tourismus Graubünden tatsächlich in einer Sackgasse befindet. Es liegt nicht an mir zu beurteilen, ob die Geschäftsleitung resp. der Vorstand von Graubünden Ferien den Aufgaben gewachsen ist oder nicht. Dies ist Aufgabe ihrer Vorgesetzten. Für mich steht jedenfalls fest, dass irgendetwas nicht stimmt. Es ist aus meiner Sicht höchste Zeit zu reagieren, wollen wir nicht ganz in die Vergessenheit geraten. Als erfolgreiche Destinationen erwähne ich die Jungfrau-Region / Titlis / Engelberg / Südtirol etc.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt die Regierung den Negativtrend im Tourismus Graubünden (nicht nur auf Grund des starken Frankens und der Zweitwohnungsinitiative)?
2. Werden die Märkte durch Graubünden Ferien, nach Auffassung der Regierung, (mit Fachleuten, wie auch mit Führungskräften), professionell genug bearbeitet, etwa im Vergleich mit den oben erwähnten Erfolgsdestinationen?
3. Was für Massnahmen gedenkt die Regierung umzusetzen, damit der Bündner Tourismus endlich wieder erfolgreich wird und bessere Resultate bringt als in den letzten Jahren? Die Frage bezieht sich auf die oft bemängelte Arbeit des Amtes für Wirtschaft und Tourismus.
4. Eine letzte Frage zum Innovations-Fonds Graubünden. Wie viel Geld wurde seit Bestehen verteilt und wie viele Arbeitsplätze wurden in Graubünden damit geschaffen?

Salis, Troncana-Sauer, Stiffler (Davos Platz), Berther, Blumenthal, Brandenburger, Bucher-Brini, Buchli-Mannhart, Burkhardt, Caduff, Casanova (Ilanz), Casty, Casutt-Derungs, Caviezel (Davos Clavadel), Clalüna, Clavadetscher, Danuser, Deplazes, Dudli, Engler, Giacomelli, Grass, Hardegger, Hug, Jenny, Joos, Kasper, Koch (Igis), Kollegger, Komminoth-Elmer, Kunfermann, Kunz (Fläsch), Kunz (Chur), Kuoni, Lamprecht, Lorez-Meuli, Mani-Heldstab, Mathis, Michael (Castasegna), Nay, Niggli (Samedan), Niggli-Mathis (Grüsch), Noi-Togni, Papa, Pedrini, Tomaschett (Breil), Toutsch, Vetsch (Pragg-Jenaz), Weber, Widmer-Spreiter, Altmann, Antognini, Sgier, Sonder, Tanner, Wellig

Anfrage Holzinger-Loretz betreffend Entwicklung der Krankenkassenprämien

Vor Kurzem wurden die Krankenversicherungsprämien 2016 von den Versicherern bekanntgegeben. Die Erhöhung der Prämien wird wie jedes Jahr im Wesentlichen mit einem Anstieg der Kosten begründet. Für den Kanton Graubünden gelten nach wie vor drei Prämienregionen mit je nach Versicherung unterschiedlichen Prämien. Zwischen der teuersten und der günstig-

sten Prämienregion beträgt der Unterschied der Prämien bei vielen Kassen über 300 Franken pro Jahr. Es kann also entsprechend davon ausgegangen werden, dass auch die Kosten in den einzelnen Prämienregionen recht unterschiedlich sind. In diesem Zusammenhang bitten wir die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie haben sich die Durchschnittsprämien im Kanton Graubünden in den letzten Jahren entwickelt und wie war diese Entwicklung im schweizerischen Vergleich?
2. Wie sind die Spitalregionen den Prämienregionen zugeordnet?
3. Wie haben sich die Ausgaben für die Spitäler im ambulanten und stationären Bereich in den einzelnen Spitalregionen entwickelt?
4. Wie haben sich die Ausgaben für die ärztliche Behandlung der Krankenversicherer in den einzelnen Spitalregionen entwickelt?
5. Wie haben sich die Gesamtausgaben der Krankenversicherer in den einzelnen Spitalregionen entwickelt?

Holzinger-Loretz, Hardegger, Geisseler, Albertin, Alig, Blumenthal, Brandenburger, Buchli-Mannhart, Burkhardt, Caduff, Casanova (Ilanz), Casty, Caviezel (Davos Clavadel), Claus, Clavadetscher, Crameri, Danuser, Darms-Landolt, Deplazes, Engler, Fasani, Giacomelli, Gunzinger, Hartmann, Heiz, Hitz-Rusch, Hug, Jenny, Joos, Kappeler, Kasper, Koch (Igis), Kunz (Fläsch), Kunz (Chur), Kuoni, Lamprecht, Marti, Mathis, Michael (Donat), Michael (Castasegna), Niggli (Samedan), Niggli-Mathis (Grüsch), Noi-Togni, Papa, Pedrini, Steck-Rauch, Steiger, Stiffler (Davos Platz), Thomann-Frank, Troncana-Sauer, Valär, von Ballmoos, Weber, Weidmann, Widmer-Spreiter, Wieland, Altmann, Sgier, Tanner

Anfrage Thöny betreffend Spekulation mit Agrar-Rohstoffen

Die Spekulation mit Agrar-Rohstoffen und Nahrungsmitteln gilt als problematisch. Es ist anzunehmen, dass sie zumindest mitverantwortlich ist für auffällige Preisausschläge in den letzten Jahren. Diesen Schluss legen auch Studien der Weltbank zur Nahrungsmittelkrise von 2008 nahe.

Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln treffen die Ärmsten in den Ländern des Südens am meisten, weil sie den grössten Teil ihres Einkommens für Nahrungsmittel ausgeben müssen. Es ist deshalb schwer nachvollziehbar, dass in den reichen Ländern des Nordens von Banken, Versicherungen, Investitionsfonds und Pensionskassen immer mehr Investitionen in Agrargüter getätigt werden. Ein Verbot oder zumindest eine Einschränkung der Spekulation mit Nahrungsmitteln läge nahe, wie dies die Initiative der JUSO fordert.

Es ist wichtig, zwischen Spekulation und anderen finanziellen Tätigkeiten wie Absicherung oder Investition zu unterscheiden. Die ursprüngliche Idee der Rohstoffbörsen war die preisliche Absicherung der Akteure und die Verminderung des Risikos von Investitionen. In den USA und Europa wird dies unterschieden und unterliegt entsprechenden Regeln. Auch die Kreditvergabe an Unternehmen im Agrarrohstoffbereich gilt nicht als Spekulation. Diesbezüglich besteht Unklarheit in der öffentlichen Debatte in der Schweiz.

In diesem Zusammenhang bitten die Unterzeichnenden die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Bietet die Graubündner Kantonalbank spekulative Agrar-Derivate an wie solche, die sich auf Nahrungsmittel oder Agrarrohstoffe beziehen und weder der Absicherung eines realen Handels noch der Finanzierung der Produktion oder des Handels dienen?
 - a) Wenn ja: Wie hoch ist der Anteil der Agrar-Derivate an den gesamten Vermögensanlagen und welche konkreten Agrar-Rohstoffe sind betroffen?
 - b) Wenn nein: Verzichtet die Kantonalbank bewusst auf solche Anlagen?
2. Investiert die Pensionskasse Graubünden im Rahmen ihrer Vermögensanlagen in Agrar-Derivate?
 - a) Wenn ja: Wie hoch ist der Anteil der Agrar-Derivate an den gesamten Vermögensanlagen und welche konkreten Agrar-Rohstoffe sind betroffen?
 - b) Wenn nein: Verzichtet die kantonale Pensionskasse bewusst auf solche Investitionen?
3. Wie steht die Regierung zur erwähnten Kritik an der weltweiten Nahrungsmittelspekulation und ihren Auswirkungen?
4. Ist die Regierung der Meinung, dass Pensionskasseneinrichtungen und Banken der öffentlichen Hand aufgrund dieser Kritik auf die Anlage in Agrar-Derivate verzichten sollten? Wenn nein: Was rechtfertigt solche Anlagen?

Thöny, Cahenzli-Philipp (Untervaz), Baselgia-Brunner, Bucher-Brini, Caviezel (Chur), Deplazes, Gartmann-Albin, Hardegger, Jaag, Kunfermann, Locher Benguerel, Monigatti, Noi-Togni, Perl, Pfenninger, Pult, von Ballmoos, Antognini, Degiacomi, Tanner

Anfrage Casutt-Derungs betreffend Auswirkungen der Frankenstärke für die Bündner Wirtschaft

Am 15. Januar 2015 hat die Schweizerische Nationalbank (SNB) den Franken-Mindestkurs aufgehoben. Im Nachgang zu diesem Entscheid fand am 4. Februar 2015 auf Einladung des DVS-Vorstehers ein Treffen zwischen Vertretern der Bündner Wirtschaft sowie dem Kanton Graubünden statt. Im Fokus standen dabei die Auswirkungen des Entscheides der SNB auf die Bündner Wirtschaft. Im Anschluss an diese Aussprache haben die Vertreter der Bündner Wirtschaft in verschiedenen Stellungnahmen/Positionspapieren mögliche Massnahmen genannt, mit denen die Auswirkungen des starken Frankens auf die Bündner Wirtschaft gemildert werden könnten. Nun interessiert der Stand der Arbeiten seitens der Regierung. Die Unterzeichnenden wünschen insbesondere Antwort auf folgende Fragen:

1. Welche (strategischen) Schlüsse zieht die Regierung aus der Begegnung vom 4. Februar 2015 und den eingereichten Stellungnahmen/Positionspapieren für die Arbeit von Regierung und Verwaltung?
2. Welche Massnahmen erachtet die Regierung als richtig, wichtig, umsetzbar und prioritär?
3. Wie wird die Umsetzung der Massnahmen initiiert und organisiert?
4. Wann darf mit konkreten Ergebnissen gerechnet werden?

Casutt-Derungs, Casanova-Maron (Domat/Ems), Tomaschett (Breil), Alig, Baselgia-Brunner, Berther, Blumenthal, Bondolfi, Brandenburger, Bucher-Brini, Buchli-Mannhart, Burkhardt, Caduff, Caluori, Casanova (Ilanz), Cavegn, Caviezel (Chur), Crameri, Danuser, Darms-Landolt, Deplazes, Engler, Fasani, Florin-Caluori, Geisseler, Hardegger, Hartmann, Holzinger-Loretz, Jenny, Joos, Kunfermann, Lorez-Meuli, Mani-Heldstab, Märchy-Caduff, Michael (Donat), Michael (Castasegna), Niederer, Niggli-Mathis (Grüsch), Papa, Paterlini, Pedrini, Perl, Pfenninger, Pult, Salis, Schutz, Thomann-Frank, Thöny, Tomaschett-Berther (Trun), Toutsch, von Ballmoos, Weidmann, Zanetti, Antognini, Cajacob, Decurtins-Jermann, Degiacomi, Föhn, Sgier, Sonder, Wellig

Für die Genehmigung des Protokolls

durch die Redaktionskommission:

Der Standespräsident: Vitus Dermont

Der Protokollführer: Domenic Gross